

Kommunale Kindertageseinrichtung der Gemeinde Lilienthal

Konzeption der Kindertageseinrichtung

„Rappelkiste“ in Heidberg



Kindertageseinrichtung

„Rappelkiste“ Heidberg

Alte Reihe 72

28865 Lilienthal

Tel.: 04298-31362

Träger

Gemeinde Lilienthal

Klosterstraße 16

28865 Lilienthal

Tel.: 04298-9290

Inhaltsverzeichnis

1. Wir über uns	3
1.1 Lage	3
1.2 Zusammenarbeit mit dem Träger	3
1.3 Öffnungs- und Schließzeiten	4
1.4 Gruppenzusammensetzung	4
1.5 Gemeinsame Mahlzeiten	4
1.6 Pädagogische Fachkräfte	5
1.7 Niedersächsischer Orientierungsplan	6
1.8 Die Bedeutung des Spielens	7
1.9 Qualitätsmanagement	7
2. Arbeit im Kindergarten	10
2.1 Unser Bild vom Kind	10
2.2 Altersübergreifendes Arbeiten mit Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren ...10	
2.3 Arbeit am Kind unter Einbezug des Niedersächsischen Orientierungsplanes	11
2.4 Eingewöhnung und Übergang	14
2.5 Zusammenarbeit mit den Eltern	14
2.6 Beobachtung und Dokumentation	15
2.7 Die Schule (Vorbereitung und Übergang)	15

1. Wir über uns

1.1 Lage

Ein Haus erzählt:

Unsere Kindertageseinrichtung „Heidberger Rappelkiste“ befindet sich im Haus der Dorfgemeinschaft und Feuerwehr im Ortsteil Heidberg der Gemeinde Lilienthal. Am 1.3.1974 eröffnete die Gemeinde in den ehemaligen Schulräumen einen Spielkreis an vier Tagen. 2015 wurde dann aus dem Spielkreis eine ein-gruppige Kindertageseinrichtung, die an fünf Wochentagen geöffnet war.

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich in einer ländlich gelegenen Umgebung, dem Ortsteil Heidberg und liegt östlich vom Kernbereich der Gemeinde Lilienthal, unweit der südwestlich verlaufenden Landesgrenze zu Bremen.

1.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger der Kindertageseinrichtung „Rappelkiste“ ist die Gemeinde Lilienthal, die neben unserer Einrichtung noch für fünf weitere verantwortlich ist. Seit über 35 Jahren hat die Gemeinde Lilienthal Erfahrung in der Trägerschaft von Kindertagesstätten. Die Gemeinde erfüllt die Aufgabe der Trägerschaft entsprechend dem geltenden Kinder- und Jugendhilfegesetz, dem Niedersächsischen Gesetz und über Tageseinrichtungen für Kinder. Die Verantwortlichkeit für die Kitaeinrichtung ist innerhalb der Verwaltung der Gemeinde dem Fachbereich „Bürgerdienste“ zugeordnet.

Alle Einrichtungen der Gemeinde arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz. Das heißt, dass wir durch Beobachtung die Bedürfnisse und Interessen der Gruppe und jedes einzelnen Kindes herausarbeiten. So können wir aus der Situation heraus die Themen der Kinder aufgreifen, um ihnen neue Entwicklungsanreize, basierend auf ihren Interessen, anzubieten. Dies ermöglicht uns, dass Kind in seiner Entwicklung ganzheitlich zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.

1.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Frühdienst: 07.30 Uhr bis 08.00 Uhr

Kernbetreuungszeit: 08.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Spätdienst: 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Früh- und Spätdienst können individuell genutzt werden.

Im Kindergartenjahr gibt es 20 Schließtage, diese entnehmen Sie bitte dem im Kindergarten aushängendem Ferienkalender.

1.4 Gruppenzusammensetzung

Unsere Kindertageseinrichtung setzt sich aus einer Kindergartengruppe zusammen. Dort werden insgesamt 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren von zwei pädagogischen Fachkräften betreut.

1.5 Gemeinsame Mahlzeiten

In unserer Einrichtung legen wir Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Wir möchten, dass Süßspeisen eine Ausnahme darstellen, die nur zu besonderen Anlässen wie zum Beispiel zum Geburtstag mitgebracht werden dürfen. Für den gemeinsamen Start in der Einrichtung bringt jedes Kind sein Frühstück von Zuhause mit und wir stellen eine Getränkeauswahl von Wasser und Milch zur Verfügung. Zusätzlich zum Morgenkreis können die Kinder sich an einem Obst- und Gemüseteller bedienen.

Zum Mittagessen bringt jedes Kind ein Mittagssnack in einer Brotdose mit.

1.6 Pädagogische Fachkräfte



Name: Tanja Bode-Mehrtens
Qualifikation: Fachwirtin für Kita, Erzieherin, systemische Familienberaterin
Funktion: Leitung, Pädagogische Fachkraft in der Krippe Seebergen



Name: Gitta Weihrauch
Qualifikation: Erzieherin
Funktion: Pädagogische Fachkraft im Kindergarten



Name: Sandra Reichow
Qualifikation: Kinderpflegerin
Funktion: Pädagogische Fachkraft im Kindergarten

Zusätzlich haben wir mehrere Vertretungskräfte, die nach Bedarf eingesetzt werden können. Sie sind für alle fünf Einrichtungen der Gemeinde Lilienthal einsetzbar. Außerdem arbeiten bei uns noch eine Reinigungskraft und einen Hausmeister. Des Weiteren haben Praktikanten die Möglichkeit bei uns im Haus ihren praktischen Ausbildungsteil oder ihr Schulpraktikum zu absolvieren.

1.7 Niedersächsischer Orientierungsplan

Neben dem situationsorientierten Ansatz beziehen wir den Niedersächsischen Orientierungsplan in unsere Arbeit mit ein. Um Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen bei der Konzeption und Umsetzung von Pädagogik zu unterstützen, hat das Niedersächsische Kultusministerium gemeinsam mit der Fachebene aller Trägerverbände Handlungsempfehlungen für die Arbeit mit Kindern erarbeitet. Im folgenden Schaubild finden sie die neun Bereiche des Orientierungsplanes¹, die in den Kapiteln 2.3 und 3.2 näher erläutert werden.

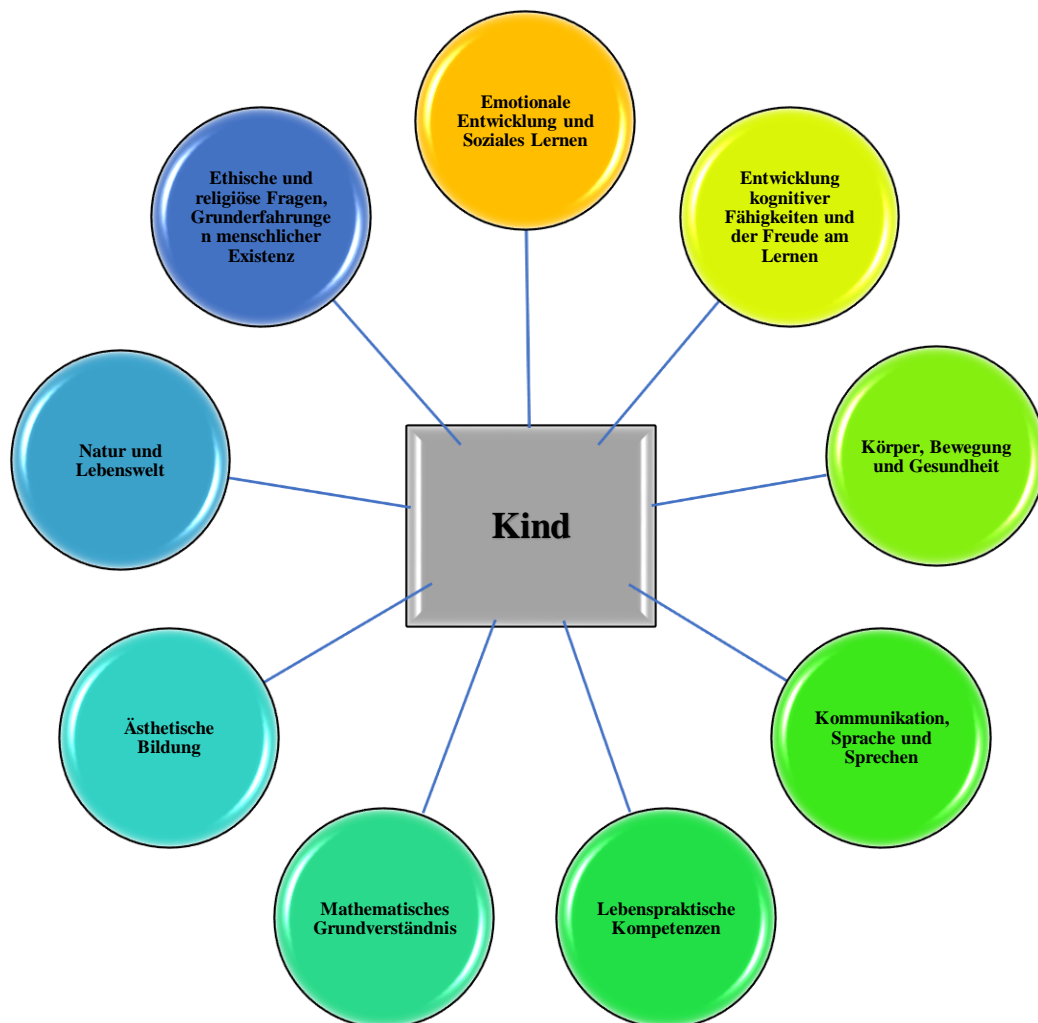


Abbildung: eigene Quelle

¹ Vgl. Niedersächsisches Kultusministerium: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.

1.8 Die Bedeutung des Spielens

Im situationsorientierten Ansatz bildet das Spiel die wesentlichste Aufgabe im Leben des Kindes, es dient dem Aufbau der Persönlichkeit, zur Orientierung und ist die Basis für den Erwerb von Lerninhalten. Spielen bedeutet ganzheitliches Lernen, das heißt, Kinder die intensiv spielen können, zeigen ausgeprägter Verhaltensweisen im emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Bereichen. Spielen ist somit die Grundvoraussetzung für eine gesunde Entwicklung.

Das Freispiel

Im Vordergrund des Freispiels steht das Kind. Es wählt aus, was und mit wem es spielt, dies könnte zum Beispiel in der Puppenecke oder auf dem Bauteppich stattfinden. Wir bereiten das Umfeld vor und stehen begleitend zur Seite. Im Freispiel entdecken Kinder sich selbst, erkennen ihre eigenen Möglichkeiten und Grenzen. Dies geschieht indem sie miteinander und voneinander lernen. Für das Kind bedeutet Spiel gleichzeitig Erholung, Kreativität und Befriedigung. Wir unterstützen die Kontakte der Kinder untereinander, die Entwicklung sozialer Fähigkeiten und vermitteln Wissen. Durch Reflexionsgespräche mit den Kindergartenkindern über ihr Spielinhalt, bieten wir den Kindern die Möglichkeit die erlernten Kenntnisse aus dem Freispiel wiederzugeben, zu verarbeiten und daraus lebenspraktische Kompetenzen aufzubauen. Angebote im Rahmen, wie das Bastel- und Spielangebot oder Anschauungsmaterial und Bücher beleben das Freispiel. Die Kinder werden in Bezug auf ihren Entwicklungsstand sowohl als Einzelperson, wie auch als Gesamtgruppe beobachtet. Daraus gestalten sich Freispielangebote, sodass die Kinder weder überfordert noch unterfordert werden.

1.9 Qualitätsmanagement

Unser Team besteht aus pädagogischen Fachkräften, die unterschiedliche persönliche und fachliche Kompetenzen mitbringen. Durch eine gute Zusammenarbeit im Team, können wir unsere individuellen Ressourcen nutzen, uns gegenseitig ergänzen, unterstützen und dadurch einen guten Qualitätsstandard unserer pädagogischen Arbeit gewährleisten.

Ein Austausch über das pädagogische Handeln findet regelmäßig in gemeinsamen Dienstbesprechungen mit dem gesamten Team statt. Innerhalb der Vorbereitungszeit reflektieren die Mitarbeiter innerhalb der einzelnen Gruppen ihre pädagogische Arbeit, bereiten Elterngespräche, Projekte, Materialien oder ähnliches vor. Im Rahmen eines

Qualitätszirkels wird der Austausch zwischen Fachkräften der einzelnen Einrichtungen der Gemeinde, sowie des Landkreises Osterholzes ermöglicht.

Um einen Qualitätsstandard zu gewährleisten nehmen pädagogische Fachkräfte regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil. Es finden jährliche Mitarbeitergespräche statt, in denen die Leitung und Fachkraft die pädagogische Arbeit reflektieren und individuelle Zielvereinbarungen und Förderungen festlegen. Zur Gesundheitsförderung bietet die Gemeinde als Arbeitgeber die Teilnahme am Qualitrain an und versucht innerhalb eines eigenen Qualitätszirkels Angebote auszuarbeiten, die die Gesundheit der Mitarbeiter unterstützen und fördern.

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, Kritik und Anregungen bei der Leitung oder den einzelnen Fachkräften zu äußern. Die gewählten Elternvertreter können Verbesserungsvorschläge sammeln und tragen dadurch entscheidend zur Qualitätssicherung in unserer Einrichtung bei.

Eine regelmäßige Überprüfung und Erweiterung der vorliegenden Konzeption ist Teil der Qualitätsentwicklung

Arbeit im Kindergarten



2. Arbeit im Kindergarten

2.1 Unser Bild vom Kind

„Kinder verfügen über herausragende Lernfähigkeiten, sie müssen nicht gebildet werden, sie bilden sich selbst.“

(vgl. Infans- Berlin: Laewen)

Gemeinsam gehen wir mit den Kindern ein bedeutendes Stück auf dem Weg durchs Leben. Auf diesem Weg orientieren wir uns an dem Leitsatz: „Die Kinder da abholen, wo sie stehen“. Für uns hat jedes Kind seine eigene Persönlichkeit. Sie machen sie sich ihr eigenes Bild von der Welt, sammeln Erfahrungen und entwickeln eigene Vorstellungen. Somit sind sie „Gestalter ihrer eigenen Lernprozesse“. Bei uns dürfen Kinder ihren selbstbestimmten Interessen und Bedürfnissen nachgehen und ihre Spielzeit, ihre Spielgruppe und ihr Spielmaterial selbst auswählen. Unsere pädagogische Arbeit und unsere Erziehungsziele orientieren sich an den Grundwerten wie Toleranz und Selbstbestimmung. Wir wollen dabei mitwirken, Kinder zu selbstbewussten, rücksichtsvollen und zufriedenen Menschen zu erziehen. Das beinhaltet die Rechte der Kinder zu berücksichtigen, ihnen geeignete Mitbestimmungsmöglichkeiten einzuräumen und sie bewusst an der Gestaltung ihres Lebensraumes zu beteiligen. ²

2.2 Altersübergreifendes Arbeiten mit Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren

Eine Besonderheit in unserer Einrichtung stellt die Gruppenzusammensetzung dar. In der Einrichtung können 25 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut werden. Das Zusammensein von jüngeren und älteren Kindern zeigt sehr positive Entwicklungen. Während die älteren Kinder Rücksicht auf die jüngeren Kinder nehmen, orientieren diese sich an den Großen und erhalten so vielfältige Entwicklungsanregungen.³ In der Regel herrscht in der Gruppe ein sehr harmonisches soziales Klima, da die Gruppenmitglieder unterschiedliche Positionen einnehmen und Aggressionen und Konkurrenzbestrebungen zwischen den Kindern kaum entstehen. Das Gruppgefüge bleibt jedoch nicht starr. Durch den altersbedingten Wechsel im Jahr erhalten die Kinder neue Rollen. „Wer bisher als Kleinste(r) eher passive

² Abbildungsnachweis Seite 20: <https://www.zazzle.de/cartoon+butterfly+postkarten?pg=4&ps=120>.

³ vgl. Prof. Dr. Paul Erath: https://mbjs.brandenburg.de/media_fast/4113/erath_von_der_kinderkrippe.pdf.

und nachahmende Funktionen übernahm, wird später zum Vorbild für andere“.⁴ Die Kinder wachsen in die neuen Rollen rein, übernehmen Verantwortung für sich und andere und lernen auf unterschiedliche Bedürfnisse einzugehen. Durch das gemeinsame Spiel von jüngeren und älteren Kindern können unterschiedliche Bereiche gefördert werden. Die Großen vertiefen ihre Kenntnisse und Fähigkeiten und steigern ihr Selbstwertgefühl. Die Kleineren werden durch das Zusammensein mit den Älteren in ihrer sprachlichen und geistlichen Entwicklung auf natürliche Weise gefördert. Natürlich können sich die Kleinen und die Großen auch zurückziehen und altersentsprechende Materialien und Spiele vorfinden. Die räumliche Struktur gibt den Kindern die Möglichkeit, allein unter Gleichaltrigen zu spielen, sich auszugrenzen oder auch für sich allein zu sein. Wir pädagogischen Fachkräfte haben in der altersgemischten Gruppe die Möglichkeit, auf individuelle Bedürfnisse und Interessen der einzelnen Kinder intensiv einzugehen. So ist zum Beispiel bei manchen jüngeren Kindern das Wickeln noch ein zentrales Thema, das von uns liebevoll und vertrauensvoll in den Alltag umgesetzt werden kann.

2.3 Arbeit am Kind unter Einbezug des Niedersächsischen Orientierungsplanes

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen. Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit. Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung. Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft. Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen. Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt, zu lieben und Liebe dieser Welt zu empfangen.

Im Folgenden nennen wir die neun Bereiche des Orientierungsplanes und erläutern diese.

Emotionale Entwicklung und Soziales Lernen

Emotionen sind Werkzeuge, mit denen wir Erfahrungen bewerten und nach dem wir unser Handeln ausrichten. Die Entwicklung dieser emotionalen Fähigkeit kann nur in sozialen Beziehungen gelingen, das heißt, in den Beziehungen der Kinder zu ihren Eltern, zu Gleichaltrigen oder auch zu Erziehenden. Die Entwicklung von Sozialverhalten ist eng mit der emotionalen Entwicklung verknüpft. Dies äußert sich darin, dass Kinder langfristige positive Beziehungen zu anderen aufbauen können. Wir tragen dazu bei, indem wir die Kinder unterstützen ihre Gefühle zu erkennen und auch die Gefühle anderer zu verstehen, sowie sich in andere einfühlen zu können. Wissen, dass Gefühlserleben und Gefühlsausdruck

⁴ vgl. Prof. Dr. Erath: https://mbjs.brandenburg.de/media_fast/4113/erath_von_der_kinderkrippe.pdf, S. 3.

unterschiedlich sein können gehört ebenso dazu wie auch mit Emotionen und Problemsituationen angemessen umgehen zu können. In regelmäßigen Abständen führen wir dazu das Gewaltpräventionsprogramm „Faustlos“ durch. In diesem Programm lernen die Kinder den Umgang mit ihren Gefühlen kennen und üben sich in Empathie durch Rollenspiele.

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen

Die kognitive Entwicklung umfasst verschiedene Bereiche des Lernens, Denkens und der Intelligenzentwicklung. Somit kann die kognitive Entwicklung eines Kindes nur über eine Auseinandersetzung mit der Umwelt geschehen. Zwischen drei und sechs Jahren bilden Kinder bereits wichtige Fähigkeiten für den Erwerb des Lesens, Schreibens und Rechnens. Wir unterstützen die Kinder im Alltag dabei sich Wissen anzueignen, um besser Handlungen zu planen und Probleme lösen zu können. Die Fähigkeit, Aufmerksamkeit aufrechtzuerhalten bildet eine grundlegende Voraussetzung für die Lernprozesse.

Körper, Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist das Tor zum Lernen, Kinder brauchen vielfältige Erfahrungen als Anreize für ihre körperliche und geistige Entwicklung. In unserer Kindertagesstätte schaffen wir viele Anlässe, um die Kinder an gesunde Ernährung (Gesundheit), Körpererfahrung, sowie vielfältige Bewegung heran zu führen. Die grundlegenden Erfahrungen in der Körperwahrnehmung werden in der frühen Kindheit gelegt. Der Kindergarten unterstützt dies durch gezielte Angebote, die im Alltag integriert sind. Dies geschieht unter anderem durch selbständiges An- und Ausziehen, gesundes Frühstück mit einem Obst- und Gemüseteller und Spielen auf dem Außengelände mit vielfältigen Spielgeräten.

Kommunikation, Sprache und Sprechen

Im sprachlichen Umgang miteinander und mit Erwachsenen lernen Kinder zu reden, sich mitzuteilen, ihre Wünsche und ihre Kritik zu äußern, sowie zuzuhören und nachzufragen. Dadurch sind sie in der Lage, ihren Alltag aktiv mit zu gestalten und zu verändern. Wir ermöglichen unseren Kindern den Umgang mit Büchern und Erfahrungen mit Buchstaben und Zeichen zu machen. Dadurch lernen sie das Buchstaben und Zeichen etwas bedeuten und ein spielerischer Umgang damit ist eine gute Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. Abwechselnd werden die Sprachprogramme „Schlange Su“, „Drache Anatoll“ und „Würzburger“ in den Alltag integriert.

Lebenspraktische Kompetenzen

Lebenspraktisches Tun bietet den Kindern von klein auf eine Fülle von Lerngelegenheiten. Der Wunsch, etwas alleine tun zu wollen, ist für alle Kinder ein besonderer Entwicklungsanreiz. „Hilf mir, es selbst zu tun“ von Maria Montessori macht hier sehr deutlich, wie wir die Kinder dabei unterstützen können. Die Erfahrung, etwas aus eigenen Antrieb machen zu können gibt den Kindern wieder Motivation, sich weitere lebenspraktische Fertigkeiten anzueignen. Ganz nebenbei üben die Kinder auch Fähigkeiten, wie Feinmotorik.

Mathematisches Grundverständnis

Im Spiel, wie auch beim Zählen der Kinder im Morgenkreis, werden die Kinder angeregt, Mengen und Formen zu erfassen, zu erkennen, sowie zu vergleichen. Begriffe wie mehr oder weniger, oben oder unten, groß oder klein werden erkannt und benannt. Dies alles geschieht im Spiel, sowie in speziellen Angeboten zum Thema.

Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung drückt sich in unterschiedlichen Formen aus, wie zum Beispiel in der Musik, im Tanz oder im bildnerischen Gestalten. Durch unterschiedliche Materialien (z.B. Kleister, Farben, Tücher, Sand, Musik) wird die Wahrnehmung und Ausdrucksweise der Kinder differenziert und erweitert.

Natur und Lebenswelt

Die Begegnung mit Natur erweitert und bereichert den Erfahrungsschatz der Kinder. Das große Außengelände lädt die Kinder zum Bauen, Gestalten und Konstruieren mit natürlichen Materialien ein. Hierbei lernen die Kinder die Eigenschaften oder auch die Einzigartigkeit natürlicher Formen kennen. Die Eindrücke, die Kinder aus diesen Begegnungen mitnehmen sind vielfältiger Art. In unserem Wäldchen haben die Kinder die Möglichkeit, Spielmaterial aus der Natur zu finden. So werden aus Bäumen und Stöckern Höhlen, aus Tannenzapfen Igel und mehr. Hierbei wird auch der sensible Umgang mit der Tierwelt nähergebracht und geübt (z.B. Tierspuren deuten, Brauchen Vögel Ruhe beim Brüten?).

Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Im Kindergartenalltag erleben die Kinder Verantwortung für eigenes Handeln im Zusammenleben mit Anderen, sowie respektvolles Umgehen mit der Natur und den Menschen zu übernehmen. Die Suche nach friedlichen Lösungen im Streitfall und Toleranz, erfahren sie durch Gespräche, über eigene Erlebnisse, Bücher und das Gewaltpräventionsprogramm „Faustlos“. Außerdem erfahren die Kinder im Zusammenleben innerhalb der Gruppe die Bedeutung von z.B. Rücksichtnahme, Achtsamkeit, Regeln und Grenzen. Die Grundlage der Philosophie besteht in dem Staunen und daraus ergeben Fragen nach dem Wieso, Weshalb, Warum, Warum, z.B. “Warum sind die Schmetterlinge bunt?“

2.4 Eingewöhnung und Übergang

Eingewöhnung

In der Eingewöhnungszeit haben die Kinder die Möglichkeit zum Einstieg eine „Schnupperzeit“ von zwei Stunden bei uns zu genießen. Der Verlauf der Eingewöhnung wird dann individuell für jedes Kind mit den Eltern besprochen.

2.5 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine Partnerschaft in der Erziehung geht davon aus, dass Eltern und Kindertagesstätte gleichberechtigt aber mit unterschiedlicher Verantwortung den Entwicklungsprozess der Kinder begleiten. Diese Partnerschaft besitzt eine enorme Wichtigkeit in unserer Arbeit und bildet für unsere pädagogische Arbeit die Grundvoraussetzung. Wir begegnen den Eltern mit Achtung und Akzeptanz. Dabei nehmen wir die Bedürfnisse, Anregungen und Unterstützungen der Eltern sehr ernst und beachten diese in unserer täglichen Arbeit. Ebenso wichtig sind uns ein offener Umgang mit unterschiedlichen Meinungen, sowie ein positives und vertrauensvolles Verhältnis zwischen dem Elternhaus und unserer Einrichtung. Dies bildet einen wesentlichen Baustein, damit die uns anvertrauten Kinder auch ein Vertrauen zu uns pädagogischen Fachkräften aufbauen können und sich bei uns wohlfühlen.

Wichtige Aspekte der Zusammenarbeit:

- Informationsaustausch durch regelmäßige Tür- und Angelgespräche
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche (Termine dafür werden abgesprochen)

- Eltern-Info-Wand, in Form von Elternbriefen, Fotos, Wochenrückblicken, etc.
- Mitwirkung bei gemeinsamen Aktivitäten und Festen
- Elternabende
- Elterngespräche

2.6 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und deren Dokumentation geben uns Einblick in die individuellen Entwicklungs- und Lernprozesse, ebenso in die Lebenswelt ihres Kindes. Damit können wir die Themen und Interessen des Kindes erkennen, individuelle Stärken herausfiltern und diese für neue Themen nutzen. Die Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation erfolgt bei uns nach den Richtlinien von Petermann und Petermann. Mindestens einmal im Jahr wird bei jedem Kind eine Entwicklungsbeobachtung durchgeführt. Der Zeitpunkt richtet sich nach dem Geburtstag des Kindes. Anschließend werden die Eltern zeitnah zu einem Gespräch eingeladen, um sie über die Ergebnisse zu informieren.

2.7 Die Schule (Vorbereitung und Übergang)

Ein gelungener Übergang von der Kita in die Grundschule bedeutet für uns eine gute Zusammenarbeit von Kita, Schule und Eltern. Unter Berücksichtigung von Ängsten, Bedenken, Freuden und Erwartungen seitens der Eltern, des Kindes, der Lehrer und Erzieher soll der Übergang von der Kita zur Grundschule gleitend gestaltet werden. Dabei steht immer die Persönlichkeit des Kindes an erster Stelle. Beim Übergang von der Einrichtung in die Grundschule arbeiten Pädagogen zweier verschiedener Zuständigkeitsbereiche zusammen. Akzeptanz und Respektierung der Arbeit untereinander ist wichtig, um das Wohl des Kindes im Auge zu haben. Ab Januar starten wir das Schulprojekt, bei dem sich die Schulkinder einmal in der Woche mit einer pädagogischen Fachkraft zusammensetzen und schulische Fähigkeiten festigen, wie zum Beispiel Arbeitsblätter, mathematische Fähigkeiten, sprachliche Kompetenzen (Würzburger Programm).

Zusammenarbeit mit der Grundschule Trupermoor

Es finden vorab Treffen von einem Lehrer und einer pädagogischen Fachkraft statt, um gemeinsame Termine und Aktionen zu planen. Es werden Treffen vereinbart, bei denen die Kinder von allen Kindergärten die Schule besuchen. Die Kinder können gemeinsam mit der

pädagogischen Fachkraft zum Beispiel an einer Sportstunde oder an einer Unterrichtsstunde teilnehmen. So wird ein erster Kontakt zur Schule aufgebaut, Lehrer und Kinder lernen sich kennen. Außerdem findet ein Austausch zwischen Lehrer und pädagogischer Fachkraft über den Entwicklungsstand der Kinder statt.